

Munich, 30rd of March 2018

Dear City Council of Munich,

as associated international and local artists, groups and directors of the Münchner Kammerspiele we want to express our deepest disappointment and irritation about the decision of the Political Administration of Munich to not support the Münchner Kammerspiele under the directorship of Matthias Lilienthal any longer. By this, the once courageous initiative of Munich's cultural policy to really dare an advancement of the German City Theatre System, shall experience a harsh backlash already after five years.

The process starting with Matthias Lilienthal's directorship in 2015 of opening the house for theatre formats beyond classical aesthetics in a larger scale, is the only succeeding example of its kind in Germany so far. Munich can be proud of this approach to develop one of its most popular City Theatres into an institution that can face today's complex artistic, political and structural challenges.

It is no secret that City Theatres in Germany are in need of reforms, especially concerning their aesthetics, their working methods, their employment structures and their self-image. The Kammerspiele's attempt to give a home to a combination of more traditional actor's theatre, explicit performative works and intermixtures of both strategies and to open up the house or initiatives beyond borders and nationalities is an urgently needed step in the German and worldwide theatre landscape.

The diverse program of the Münchner Kammerspiele offers its audience opportunities for a wide range of special experiences, reflection and the development of new perspectives. We experienced an audience in Munich that is very interested in this agenda - an audience, coming to the theatre not mainly to see what they expected before but to enjoy being challenged, maybe even confused by something unknown or unfamiliar. We admire this attitude.

The approach of Matthias Lilienthal and his team, the departments, the ensemble and associated local and international artists has reached enormous success within only 2,5 years: 3 invitations to Theatertreffen (with 3 very different productions), international collaborations with great outcome of repertoire productions (see for example Trajal Harrell, Philippe Quesne, Amir Reza Kohestani and Toshiki Okada), collaborations between people of different nationalities and education within the ensemble and the productions, the practice of solidarity as a normality (Open Border Ensemble and

Munich Welcome Theatre), the support of emerging young artists in Munich (see for example former director assistant Anta Helena Recke) and a rising attention for the local, national and international Independent Theatre Scene.

We do not understand at all why this promising process which already held out many discussions and difficulties and which is now about to consolidate, should be stopped right in its middle - especially in a city with two other well established City Theatres working with a more classical theatre approach on a high level.

Changes need time and trust. And theatre is about change. The beautiful aspect of theatre is that there is no fixed idea about it - it needs to be renewed again and again in different approaches of how to create it. We believe that there are enough borders and walls separating this society and that we should not build another passport check point at the theatre gates in order to support only one particular aesthetic or elite that might be considered as tradition, canon or heritage. Within the current experiment at Münchner Kammerspiele, we are aiming to work with these ideas progressively by challenging them. That's why this experiment is so important, not only because of its new idea of a City Theatre, but also because of the celebration and demonstration of the essence of democracy and theatre as a feast of (and confrontation with) diversity.

An abrupt end of this project is not only sad, it might even be a starting point for a problematic, if not dangerous development. The announcement of the Political Administration of Munich, especially of the CSU, to not support this experiment any longer, and to even announce artistic experiments shall be ended at all, introduces measures of a not only conservative, but nationalist roll back on a larger scale. Excluding the audience from diverse aesthetics, perspectives and complexity is an aesthetic and political crime.

We are grateful to be part of the unique theatre draft that the Münchner Kammerspiele with Matthias Lilienthal and his team are designing.

We will continue to contribute and to shape it.

We believe that there is an urgency to fight for this experiment, for artistic and political imagination, for concrete openness, for alternatives in thinking and action.

In times like these it is more than worth it.

We believe it's not too late.

München, den 30.03.2018

Sehr geehrter Münchner Stadtrat,

als assoziierte internationale und lokale Künstler*innen, Gruppen und Regisseur*innen der Münchner Kammerspiele sowie der nationalen und internationalen Theaterlandschaft möchten wir unsere tiefste Enttäuschung und Irritation über Ihre Entscheidung ausdrücken, die Intendanz Matthias Lilienthals an den Münchner Kammerspielen nicht länger zu unterstützen. Damit erfährt die einst so couragierte Initiative der Münchner Kulturpolitik, eine tatsächliche Weiterentwicklung des deutschen Stadttheatersystems zu wagen, bereits nach fünf Jahren einen herben Rückschlag.

Die seit 2015 betriebene Öffnung des Hauses hin zu Theaterformaten jenseits klassischer Inszenierungen ist bislang das einzige gelingende Beispiel dieser Art und Größenordnung in Deutschland. München kann stolz darauf sein, eines seiner etabliertesten Theaterhäuser zu einer Institution zu entwickeln, die es mit den komplexen künstlerischen, politischen und strukturellen Herausforderungen unserer Zeit aufnehmen kann.

Es ist hinlänglich bekannt, dass das deutsche Stadttheatersystem stark reformbedürftig ist - insbesondere bezüglich seiner ästhetische Bandbreite, seiner Arbeitsweisen, seiner Beschäftigungsstrukturen und seines Selbstverständnisses.

Der aktuelle Ansatz der Kammerspiele, sowohl dem Schauspiel- und Sprechtheater als auch performativen Theaterformaten sowie Mischformen zwischen beidem eine Heimat zu geben, das Haus für Initiativen und Praktiken jenseits von Grenzen und Nationalitäten zu öffnen, ist ein unerlässlicher Schritt in der deutschen und weltweiten Theaterlandschaft.

Das diverse Programm der Münchner Kammerspiele ermöglicht seinem Publikum ein weites Spektrum an Erfahrungen und Reflexionen sowie die Erprobung grundlegend neuer Perspektiven. Dabei erleben wir die Zuschauer*innen Münchens als äußerst offen und interessiert an dieser progressiven Agenda. Wir erleben ein Publikum, das nicht ins Theater geht, um das zu sehen zu sehen, was es sich erwartet, sondern eines, das sich daran erfreut, von etwas Unbekanntem herausgefordert, mithin auch irritiert zu werden. Wir bewundern diese Haltung.

Der Ansatz von Matthias Lilienthal und seinem Team, den Gewerken, dem Ensemble und den assoziierten lokalen und internationalen Künstler*innen erwies sich in den

ersten gerade einmal zweieinhalb Jahren als überaus erfolgreich: drei Einladungen zum Berliner Theatertreffen, gelungene internationale Kollaborationen für das Repertoire (z.B. mit Trajal Harrell, Philippe Quesne, Amir Reza Kohestani oder Toshiki Okada), zahlreiche Zusammenarbeiten zwischen Menschen unterschiedlichster Nationalitäten und Ausbildungen, eine Praxis gelebter Solidarität als Normalität (Open Border Ensemble, Munich Welcome Theatre), die Unterstützungen junger aufstrebender Künstler*innen aus München (z.B. Anta Helena Recke) und eine zunehmende Aufmerksamkeit für die lokale, nationale und internationale freie Theaterszene.

Es ist uns völlig unverständlich, warum dieser vielversprechende Prozess, der bereits zahlreiche Diskussionen und Schwierigkeiten ausgehalten hat und gerade dabei ist, sich zu konsolidieren, nun auf halber Strecke abgebrochen werden soll - zumal in einer Stadt mit zwei weiteren etablierten Stadttheatern, die sich bereits auf hohem Niveau insbesondere dem Schauspiel- und Sprechtheater widmen.

Veränderungen brauchen Zeit und Vertrauen. Und Theater ist Veränderung. Das Wundervolle am Theater ist gerade seine Veränderbarkeit - dass es keine "richtigen" Vorstellungen davon gibt, was es sein soll; dass es immer wieder neu erfunden und erprobt werden muss. Wir glauben, es gibt genügend Grenzen und Mauern in dieser Gesellschaft. Wir brauchen keine weiteren Grenzkontrollen an den Theaterbühnen um die Reproduktion einer bestimmten Ästhetik oder Elite zu gewährleisten, denen die Bewahrung von Tradition, Kanon oder Erbe zugeschrieben wird. In dem laufenden Experiment an den Münchner Kammerspielen arbeiten wir mit diesen Konzepten, indem wir sie auf progressive Weise herausfordern. Darum ist dieses Experiment so wichtig; nicht nur wegen seiner neuen Idee von Stadttheater, sondern weil es darüber hinaus Vielstimmigkeit als die Essenz von Demokratie und Theater feiert: ein Fest der (und eine Konfrontation mit) Diversität.

Ein Abbruch dieses Projekts ist nicht einfach nur traurig, sondern könnte der Anfang einer problematischen, wenn nicht gefährlichen Entwicklung sein. Die Ankündigung von Teilen der Münchner Kulturpolitik, insbesondere der CSU, dieses Experiment nicht länger zu unterstützen und überdies zu verkünden, die Zeit der künstlerischen Experimente solle insgesamt vorbei sein, kann als Maßnahme nicht nur eines konservativen, sondern nationalistischen Rückschritts auf größerer Ebene gesehen werden. Das Publikum von der Vielschichtigkeit verschiedener Ästhetiken und Perspektiven und somit von Komplexität ausschließen zu wollen, erachten wir gleichermaßen als ästhetisches wie politisches Verbrechen.

Wir sind dankbar, Teil des einzigartigen Theaterentwurfs zu sein, den die Münchner Kammerspiele mit Matthias Lilienthal und seinem Team kreieren.

Wir werden weiter dazu beitragen und weiter daran mitarbeiten.

Wir glauben, dass es wichtig ist, für dieses Experiment zu kämpfen: für künstlerische und politische Phantasie, für konkrete Offenheit, für Alternativen im Denken und Handeln.

In Zeiten wie diesen ist es das allemal wert.

Wir glauben, es ist nicht zu spät.

Toshiki Okada

Amir Reza Kohestani

Nele Stuhler (FUX)

Falk Rößler (FUX)

Stephan Dorn (FUX)

Britta Thie

Tine Milz

Alexander Giesche

Kinan Hmeidan

Rahel Spöhrer (THE AGENCY)

Magdalena Emmerig (THE AGENCY)

Belle Santos (THE AGENCY)

Majd Fedda

Jessica Glause

Simone Truong

Krystel Khoury, Open Border Ensemble

Kamel Najma

May al Harras

Anna Massoni

Hermann Heisig

Andreas Andreou

Adity Roy

Tutia Schaad

Karol Tyminski

Katharina Wolfrum

Laura Martegani

May Zarhy

Trajal Harrell

Barbara Greiner

Volkan Türelli (Volkan T. Error)

Benjamin Krieg

PEACHES - Merrill Nisker

Stefan Kaegi (Rimini Protokoll)

Daniel Wetzel (Rimini Protokoll)

Helgard Haug (Rimini Protokoll)

Lukas Sander

Annina Machaz

Pieter Ampe

Klemens Brysch

Danai Spilotti

Jule Pfeleiderer

Valentin Manz

Julian Kamphausen

Benny Claessens

She She Pop

Gob Squad

Tom Pfeifer

Ksenia Anikeeva

Ant Hampton

Contact Gonzo

Margarita Tsomou

Maria Rößler

Wieland Krämer

Amir Yagel

Léonard Engel

Isa Köhler

Nele Hussmann

Linn Günther

Annette Müller

Adrian Waschmann

Anja Predeick

Thomas Burkhard

Lena Mody

Georgios Papadopoulos

Kassandra Wedel

Jasmina Rezig

Leonie Kusterer

Miriam Walther Kohn (Neue Dringlichkeit)

Timo Krstin (KURSK)

Anna Donderer

Rabih Mroué

Meg Stuart
Kristine Cynn
Martin Grünheit
Dennis Dieter Kopp
Eike Wittrock
Constanza Macras
Lina Krüger (Talking Straight)
Elpida Orfanidou
Tina Pfurr (Ballhaus Ost)
Björn Pätz (björn & björn)
Franziska Schmidt
Claudia Irro
Nils Michael Weishaupt
Jost von Harleßem (F. Wiesel)
Juliane Hahn
Katerina Gianopoulou
Laura Tonke
Quindell Orton
Nicola Duric
Veronika Utta Schneider
Plantelis Flatsousis
Maria Christina Hallwachs
Julia Wissert
Immanuel Schipper
Brett Bailey
Josa Marx
Jessica Páez
Sarah Israel (SISK, Rodeofestival)
Sabine Klötzer (SISK, Rodeofestival)
Sandra Lapkovska (New Theatrel Institute of Latvia)
Moritz Lobeck
Maximillian Hanisch
Rainer Casper
Melanie Jame Wolf
Daniel Bernhard Cremer
Simos Kakalas
Stone Collective
Julia Nietzsche
Anna K. Becker (big NOTWENDIGKEIT)
Nurkan Erpulat

Susanne Kennedy
Melina Poppe
Ivna Žic
Olivia Wenzel
Greg Liakopoulos
Mariann Yar
Tanya Erartsin
Clara Hinterberger
Stefan Britze
Bibiana Mendes
Wojtek Klemm
Feodor Elutine
Maxwell McCarthy
Chris Kondek
Eleni Stroulia
Mona Vojacek-Koper
Hendrik Quast
Dido Kaido Gkogkou
Vincent Ribeeck
Emmilou Rößling
Florentina Holzinger
Katia Arfara
Eisa Jocson
Stefano Dazzi
Eleni Konstantatou
Manuel Gerst (Monster Truck)
Sahar Rahimi (Monster Truck)
Leila Vidal Sephiha
Florian Kreier
Anna Wagner
Miriam Worek
Alicia Agustín (Talking Straight)
Yorgos Valais
Catalina Fernandez
Cleopatra Markou
Jay Scarlett
Wolfgang Menardi
Maria Oshana
Ricardo Gehn
Kerstin Schroth

Philippe Quesne
Julian Warner (HAUPTAKTION)
Oliver Zahn (HAUPTAKTION)
Anna Winde-Hertling (Pandora Pop)
Gunnar Seidel (Pandora Pop)
Norman Grotegut (Pandora Pop)
Carolin Schmidt (Pandora Pop)
Jens Heitjohann
Dorothee Halbrock (Hallo Festspiele)
Chiaki Soma
Josef Beyer
Christoph Wirt (OBJECTIVE SPECTACLE)
Iggy Lond Malmborg
Karen Breece
Akira Takayama
Antje Prust
Johnny Bix-Bongers
Sina Barbara Gentsch
Roberta Da Soller
Anja Kerschekwicz (Frauen und Fiktion)
Oliver Dressel (Theater Aspik)
Vassillis Koukalani (GRIPS THEATER)
Johannes Dullin
Konstantinos Moraitis
France Damian
Elina Axioti
Adrian Frieling
Ondrej Vidlar
Friedrick Kirschner
Jule Flierl
Aristide Antonas
Tucké Royal
Carsten Schneider
Ioanna Valsamidou
Anna Mülther (Curator)
Lambros Pigounis
Siri Forberg
Felix Rothenhäusler
Sylvana Seddig
Nicolas Stemann

Anta Helena Recke
Anna Fries (Henrike Iglesias)
Laura Naumann (Henrike Iglesias)
Marielle Schavan (Henrike Iglesias)
Sophia Schroth (Henrike Iglesias)
Christopher Uhe
Max Andrzejewski
Maike Bouschen
Ash Bulayev
Sebastian Linz
Anestis Azas
David Marton
Beni Brachtel
Kevin Barz
Makiko Yamaguchi
Verena Regensburger
Nora Stocker
Jonas Grundner-Culemann
Lukas Vögler
Lulu Obermayer
Jonas von Ostrowski
Fabian Holle
Tina Keserović
Olga Bach
Lulu Tikovsky
Manon Haase
Christopher Fares-Köhler
Matthias Kestel
Julia Reichert
Dr. Tom Payne (Doppelgangster)
Dr. Azadeh Sharifi (LMU München)
Katja Brunner
Ersan Montag
Podromoes Tsinikoris
Sarah Huby
Nicole Marianna Wytyczak
Ludwig Abraham
Bastian Zimmermann
Miriam Ibrahim
Katharina Schütz

Anna Konjetzky
Su Steinmassl
Dominic Huber
Ixchel Mendoza Hernandez
Alma Toaspern
Yana Eva Thönnnes (THE AGENCY)